

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1887**

24.9.1887 (No. 74)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-978082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-978082)

### Bestellungen auf das vierte Quartal 1887 der Neuen Zeitung

wolle man bei der nächsten Postanstalt, den Land-  
briefträgern, in der Druckerei u. s. w. möglichst bald  
machen.

Die bevorstehende Schwurgerichtsperiode, der  
Landtag und die Wiedereröffnung des Reichstags im  
November, ferner die Theater- und Konzertsaison,  
machen die „Neue Zeitung“ im IV. Quartal un-  
entbehrlich. Von spannenden Kriminalerzählungen,  
die erscheinen werden, nennen wir: „Der krumme  
Daumen“ und „Der blasse Mann“. In jeder Sonn-  
abend-Nummer werden Preisräthsel veröffentlicht.  
Die Preise bestehen in neuen Büchern.

Auf die interessanten Veröffentlichungen  
aus dem Kriegsjahre 1866, als die Preußen in  
Göttingen einrückten, von einem Augenzeugen ge-  
schrieben, sowie über die beste Methode der Pferde-  
zähmung, mitgetheilt von einem Fachmanne, machen  
wir besonders aufmerksam.

Die Zustellung der „Neuen Zeitung“ durch die  
Zeitungsfrauen geht, wenn nicht ausdrücklich abbestellt  
wird, weiter.

### Politische Tageschau.

Es hat also wirklich einen deutsch-bulgari-  
schen Konflikt gegeben. Ein offiziöser Bericht der  
„Pol. Korr.“ aus Konstantinopel bestätigt es. Am  
13. d. M. übergab der deutsche Geschäftsträger der  
Pforte eine Note mit der Drohung, durch drei Panzer-  
schiffe die bulgarischen Häfen im Schwarzen Meer zu  
blockiren, wenn nicht binnen 24 Stunden wegen der  
Beleidigungen der Ruffischer Zeitung „Bulgarien“  
Genugthuung gegeben sei. Die bulgarische Regierung  
antwortete überrascht, sie wisse gar nicht genau, um  
was es sich handle. Doch wurde am 14. schon ge-  
antwortet, „Bulgarien“ sei unterdrückt, der Redakteur  
gerichtlich verfolgt und der Präsekt Mantow suspendirt.  
Deutscherseits wurde erklärt, man sei zufrieden gestellt,  
wenn der Redakteur streng bestraft werde. Nicht so  
Zimmer dem Türken die Zähne gezeigt. Schon zirkulirt  
nach dem Gaulois in London das Gerücht, daß der  
Sultan beabsichtige, (?) Kaiser Wilhelm in Berlin  
einen Besuch abzustatten.

Um den jungen Schnäbelle also keinen Krieg.  
Drüben erblickt man in seinen Wandbesmierkünften  
nur Jugendstreiche. Die Regierung werde wegen dieses  
Talentes nicht interveniren. Sehr verständige Auffassung.

Das Ausnahme-gesetz gegen die Umsturz-  
bestrebungen der Sozialdemokratie soll in ein regel-  
rechtes Gesetz gegen sämmtliche oppositionelle  
Parteien umgewandelt werden, das ist der neueste  
geniale Schöpfungsgedanke der „nationalen“ Staats-  
künstler. Wenn man das Ottergezücht, das den  
Regierungsparteien die nächsten Reichstags-Mandate  
wieder zu entwenden droht, mit einem Schläge zer-  
schmeißen könnte, — dann wäre das deutsche Reich  
gewiß der sicher arbeitende Automat, mit dem man alle  
Feinde im Ost und West unfehlbar in Furcht und  
Schrecken setzt. Man hebe das Sozialistengesetz auf und  
verschärfe gleichzeitig das Vereins-, Preß- und Straf-  
gesetz. Ein starker Staat muß auch ohne Ausnahme-  
gesetz bestehen können. Durch das Gesetz vom 25. April  
1886 ist das Sozialistengesetz vom 21. Oktober bis  
zum 30. September 1888 verlängert worden. Die  
weitere Beschlussfassung über die Verlängerung, Ab-  
änderung oder Aufhebung des Gesetzes wird demnach  
in der bevorstehenden Session des Reichstages erfolgen  
müssen. Noch stehen die Regierungsparteien fest. Kluge  
Leute jedoch denken an die Zukunft. Darum rasch  
herbei mit dem Radikalmittel gegen die Opposition.

Die Verlängerung der Legislaturperiode  
auf fünf Jahre für den preussischen Landtag und den  
Reichstag ist jetzt gesichert, nachdem die sog. „nationalen“  
Parteien unter Führung der Nationalliberalen be-  
schlossen haben, einen dahin gehenden Antrag, dem auf  
diese Weise von vornherein die Mehrheit gesichert ist,  
zu stellen.

Die nationalliberale Partei, so schreibt  
die „Kieler Zeitung“, zerweist mit der Zustimmung zur  
Verlängerung der Wahlperiode das letzte Band, welches  
die Partei noch an den Liberalismus knüpfte, und der  
letzte Rest freiheitlicher Forderung ihres Programms  
liegt in Trümmern. Kommt es zur Verhandlung im  
Reichstage, so wird Miquel den Schwankenden über  
ihre Bedenken hinweghelfen, indem er in einer staats-  
männischen Rede im ersten Theile die Vortheile der  
dreijährigen Legislaturperiode, und im zweiten die  
Nachtheile derselben entwickelt, um aus der gegen-  
wärtigen Lage heraus zu konkludiren, daß die fünf-  
jährige angenommen werden müsse, weil sie immer noch  
besser sei, als eine sechsjährige.

Die Landesvertretungen von Baiern, Württem-  
berg und Baden haben ihre Zustimmung zur Aus-  
dehnung des Branntweinsteuergesetzes auf die  
süddeutschen Staaten erklärt. Bis jetzt haben die Süd-  
deutschen zur Entschädigung für ihre besondere Brannt-  
weinsteuer ebenso ein Aversum an die Reichskasse  
zahlen müssen wie mit Rücksicht auf ihre besondere  
Biersteuer. Da sich auch dieses Aversum nach der  
Bevölkerungsziffer berechnete, so trugen die Süddeutschen  
mit dem Branntweinsteuerversum im Verhältnis mehr  
bei, als in Süddeutschland Branntwein getrunken  
wurde. Künftig aber dreht sich das Verhältnis gerade  
um. Die Süddeutschen bekommen aus dem Ertrage  
des Branntweinsteuergesetzes weit mehr heraus, als in  
Süddeutschland zur Branntweinsteuer nach Maßgabe  
des dortigen Branntweinkonsums beigetragen wird, nach  
der „Freis. Z.“ etwa 24 Millionen mehr. Damit  
ist ein Drittel der Militärlasten Süddeutschland ab-  
genommen und auf Norddeutschland übertragen. „Was  
kannst Du armer Teufel geben?“ wird Süd-  
deutschland antworten, wenn wir nun die Biersteuer  
mit ihm theilen wollen. Wir haben so viel für Süd-  
deutschland gethan, „daß uns zu thun fast Nichts mehr  
übrig bleibt.“

Einige Zeit vor der Abreise des Zaren von  
Rußland ging das Gerücht von einem neuen Attentat,  
das ein Offizier beging. Wurde abgeleugnet. In Kopen-  
hagen trug der Zar den Arm in der Binde. Sollte  
Atheismus sein. Jetzt wird ein neuer großer  
Nihilistenprozeß gegen 15 Offiziere erwartet. Nun  
macht man sich einen Vers darauf.

Der irischen Nationalliga will die englische  
Regierung wirklich das Lebenslicht ausblasen. Für  
die Grafschaft Clare und andere Bezirke ist die Unter-  
drückung derselben angeordnet worden.

### Aus dem Reiche.

— Der Kaiser, dessen Befinden nichts zu wünschen  
übrig läßt, begiebt sich am Sonntag nach Baden-  
Baden. Erst im November dürfte er von dort zurück-  
kehren.

— Die Prinzessin Wilhelm taufte die auf der  
Kieler Germania werft glücklich vom Stapel gelaufene  
Kreuzerfregatte „Prinzessin Wilhelm“.

— Der Reichstagsabgeordnete Lüders wurde  
vom Schöffengerichte zu Lauban von der Anklage  
wegen Verletzung des Vereinsgesetzes freigesprochen,  
weil erwiesen wurde, daß das Strafmandat wegen  
Abhaltung einer unangemeldeten Wahlversammlung in  
Schönbrunn grundlos erlassen sei, da keine Versamm-  
lung, sondern nur eine zwanglose Unterhaltung statt-  
gefunden habe.

— Die Hamburger „Bürger-Zeitung“, ein in  
Arbeiterkreisen viel gelesenes Blatt, wurde konfisziert  
und das Weitererscheinen derselben verboten. Die  
Auflage der „Bürger-Zeitung“ betrug 12 000 Exemplare.

— Im Juni d. J. wanderten 8644 Deutsche,  
2737 mehr als im Juni des vorigen Jahres, nach  
Amerika aus. In der ganzen ersten Hälfte d. J.  
betrug die deutsche überseeische Auswanderung 57,181

Personen, über 16,000 mehr als im Vorjahre. Nach  
des Reichskanzlers Theorie wäre der Wohlstand in  
Deutschland größer als je.

### Ausland.

— In einer großen Rede, die der ungarische  
Ministerpräsident Tisza vor seinen Wählern in Groß-  
wardein über die Finanzlage Ungarns gehalten hat,  
sagte er unter Anderem, an den Ausgaben für die  
Armee könne nicht gespart werden. Wohl wünschen  
alle europäischen Mächte den Frieden, und er, Tisza,  
hoffe und glaube mit Grund, daß der Friede so rasch  
nicht gestört werden würde, aber Oesterreich-Ungarn  
sei genöthigt, die Kraft seines Heeres zu erhalten und  
zu entwickeln, so lange alle Staaten rund herum diese  
Entwicklung in größtem Maßstabe betreiben. Das  
sei zwar eine traurige Situation, es liege aber nicht  
in der Macht eines einzelnen Staates, sie zu ändern.  
Als Finanzmaßregeln der nächsten Zukunft stellte Tisza  
die Erhöhung der Spirituskonsumsteuer und die inten-  
sivere Ausbeutung des Tabakmonopols in Aussicht.

— Die irischen Behörden haben den Abgeordneten  
Dillon und Gordon das Verbot zugehen lassen, mor-  
gen, wo der Prozeß gegen O'Brien und Mandeville  
wegen Aufreizung der Pächter zum Widerstand gegen  
die Gesetze seinen Anfang nimmt, in Mitchelstown eine  
öffentliche Versammlung abzuhalten.

— Eine Proklamation der irischen Regierung  
ordnete die Unterdrückung der Nationalliga in der Graf-  
schaft Clare, sowie in gewissen Bezirken der Grafschaften  
Leitrim, Galway, Kerry, Cork und Wexford an.

### Großherzogthum.

Oldenburg, 23. Septbr.

— In der gestrigen, gut besuchten geselligen  
Zusammenkunft des deutsch-freisinnigen Wahlvereins  
hielt ein Parteimitglied einen Vortrag über das Brannt-  
weinsteuergesetz. In der nächsten Nummer werden wir  
den Vortrag im Auszug wiedergeben. Zwei von  
anderer Seite gemeldete Vorträge wurden wegen vor-  
gerückter Zeit auf das nächste Mal verschoben. In  
der Diskussion, welche sich an den Vortrag schloß,  
wurde die Stellung der Partei zur Branntweinsteuer-  
frage dahin präzisirt, daß die Partei den Branntwein  
stets für ein geeignetes Steuerobjekt gehalten habe,  
daß sie aber die Erträge dieser Steuer Zug um Zug  
zur Befreiung von anderen Steuern, welche besonders  
die untere Klasse schwer drücken, verwendet wissen wollte;  
ferner, daß sie die mit der jetzigen Steuer verknüpfte  
Dotation der Brenner mit 40 Millionen Mark niemals  
gutheißen konnte. Der Lokalverein im Eversten schritt  
hierauf zu seiner endgiltigen Vorstandswahl, und wurde  
mit einer launigen Ansprache von Seiten eines hiesigen  
Parteimitgliedes ins Leben eingeführt. Bei der Wahl  
des nächsten Versammlungsortes wurde ohne Wider-  
spruch Osterburg, das Lokal des Herrn Wirth  
Rosenbohm, bestimmt, doch im Hinblick auf den Kramer-  
markt die nächste Zusammenkunft auf über drei Wochen  
verlegt. Der Tag soll noch durch die Zeitung bekannt  
gegeben werden.

— Wie wir vernehmen, ist die erledigte Stelle  
eines Direktors am Gymnasium zu Feder dem Herrn  
Gymnasial-Oberlehrer Steinroth hier selbst verliehen  
worden. So sehr man hier auch bei den Schülern,  
sowohl wie bei den Lehrern den Verlust einer so tüch-  
tigen Kraft bedauern wird, so kann man sich im Interesse  
des Herrn Steinroth doch nur über die ehrenvolle Be-  
rufung freuen und wünschen, daß demselben sein neuer  
Wirkungskreis recht viele Freude bereiten möge.

— Der Turnerbund hält am Sonntag auf dem  
Geyerplatz in Donnerstwee ein Ballspiel ab. Wenn  
das Wetter gut ist, wird es auch diesmal an Zuschauern  
nicht fehlen, da das Kampfspiel der Parteien mit dem  
großen Ball, der nur mit dem Fuße geschleudert wer-  
den darf, auch für die Umstehenden belustigend ist.

— Wie wir erfahren hat Frau Wittwe Bartels  
am Markt hieselbst ihre Wirthschaft an den Kaufmann  
G. G. Eiben hieselbst mit Antritt zum 1. November  
d. J. verpachtet.

Hierzu eine Beilage.

— Heute sind wir in der Lage, Näheres über den Unglücksfall mitzutheilen, der den zweijährigen Sohn der Wittve Weyhausen am Mittwoch Morgen gegen 11 Uhr betroffen hat. Die Mutter kleidete sich um, während das Kind im Hause spielte. Plötzlich vermisst sie dasselbe. Von banger Ahnung ergriffen, stürzt sie aus dem Hause, nach der etwa 40 Schritt entfernten Brücke an der Sägemühle. Vom Ufer des Grabens aus erblickt die Mutter schon die Leiche des Kindes, und während sie vor Schreck umsinkt, eilt auf ihren Hülfseruf der Bahnarbeiter Kilow herbei, der das Kind herauszieht. Der Kleine, der jetzt friedlich in seinem Wagen wie im Schlummer liegt, konnte seinen ihm in den Tod vorangegangenen Vater nie vergessen. Immer hat er sich nach ihm gesehnt und ihn gerufen.

s. Am Mittwoch Nachmittag gegen  $\frac{1}{2}$  3 Uhr kam ein Wagen mit zwei Pferden bespannt in lausendem Galopp die Staulinie herunter. Beladen war derselbe mit 3 Fässern Kalk und befanden sich anfangs zwei Personen auf demselben, wovon die eine schon unterwegs herunterfiel und die andere zwischen den Pferden lag und sich krampfhaft an der Deichsel festhielt. So ging es in die Ritterstraße hinein, wo vor der Landesbank der Wagen umstürzte und die Fässer gegen die Straßenthür flogen. Beide Personen kamen ohne Blessuren davon. Herr Bäckermeister Morisse in der Ritterstraße war so glücklich, hier die Pferde zum Halten zu bringen, sonst hätten diese vielleicht noch manches Unheil anrichten können. — Wie häufig kommen hier doch solche Fälle vor und muß man annehmen, daß vielfach die Fuhrleute die Schuld haben, weil sie in den Straßen nicht Schritt fahren. Man sieht häufig Wagen in vollem Galopp durch die belebtesten Straßen fahren. Die Polizei sollte solches durchaus nicht dulden.

— Der Einsender des Nothschreies über die Finsterniß in der Moonstraße und der Lindenallee wird nicht wenig erstaunt gewesen sein, als er am Mittwoch Abend den beregten Nothstand schon gehoben gesehen hat. Mittwoch Nachmittag ist Ecke der Moon- und Herbartstraße und Ecke der Moonstraße und Lindenallee je eine Laterne aufgestellt worden, dort eine Gaslaterne, hier eine Dellampe. Die Passage an dem Neubau in der Moonstraße könnte durch eine Laterne an dem Gerüst, das knapp am Bürgersteig steht, allerdings noch sicherer gemacht werden. Die Dellampe am Ende der Moonstraße erfüllt ihren Zweck als Nichtlaterne vollständig. Die abendlichen Besucher des Waldschlösschens am Eversten Holz können nunmehr in der Ueberzeugung, auf dem Heimwege die Richtung nicht zu verlieren, ruhig sitzen bleiben und noch eins trinken. Das Waldschlösschen seinerseits giebt durch eine Laterne am Hause den späten Besuchern das Signal. Gute Bedienung und ein gutes Glas Bier thun es eben nicht allein, es muß auch hell auf dem Wege sein. Das ist nun erreicht, natürlich nicht durch das Eingefandt in der „N. Z.“, — der Magistrat war längst auf Beseitigung des Uebels bedacht — aber der Einsender wird darum nicht minder dankbar zu der Dellampe am Kreuzwege aufblicken.

XX Für die Idiotenanstalt, das von so großer allgemeiner Theilnahme getragene humane Werk, werden in diesen Tagen die Mitbürger Oldenburgs, wie sämtliche Einwohner des Großherzogthums in warmen Worten gebeten, Jahresbeiträge zu zeichnen. Wie allgemein die Noth der Fürsorge für die blöden Kinder der Sache viele Freunde erworben hat, so ist nicht zu zweifeln, daß die Mitbürger Oldenburgs auch Sorge tragen werden, die Vergrößerung der Anstalt zu ermöglichen. Jede derartiger Anstalten, so die Provinzialanstalt zu Langenhagen, die Staatsanstalt zu Hübtersburg u. A. erhalten Jahresbeiträge mildthätiger Gönner und sind auf solche angewiesen. Niemand ist durch die Zeichnung eines Beitrages gebunden und kann sein Geben und Zahlen von seinem freien Willen abhängig machen. Unsere Einwohner aber haben es bewiesen, daß sie ein offenes Herz und auch offene Hände haben für die bemitleidenswerthesten Geschöpfe unter den Menschen. So trage denn Jeder an seinem Theil sein Scherflein bei für die ärmsten Kinder unseres Landes: Der Segen des Wohlthuns, des Mitleids und der Barmherzigkeit wird auf ihn, auf seine geistig und körperlich gesunden Kinder zurückfallen. Wir bemerken noch, daß die Jahresbeiträge erst im Juni 1888 gezahlt zu werden brauchen und jeder Geber ein Namensverzeichnis der Geber, wie Quittung über die Gaben und den regelmäßigen Jahresbericht aus der Anstalt gratis erhalten wird.

X Das in vorletzter Nummer enthaltene „Eingefandt“, betr. die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft bedarf der Richtigstellung. Wenn der Schreiber jenes Artikels sagt, die Aufstellung von Gasmotoren sei vollständig gefahrlos, so mag dies ja an und für sich richtig sein, auch erblickt die Oldenb. Versicherungs-Gesellschaft u. W. hierin keine besondere Gefahr. Sobald jedoch ein Gasmotor zum Betriebe einer Tischlerei — oder sonst irgendwie in einem Holzgeschäft — benutzt wird, fällt dieser Betrieb in die Art von Ver-

sicherungen, welche die Oldenb. Vers.-Gesellsch. grundsätzlich nicht nimmt. Man darf genannter Gesellschaft daher auch in diesem Falle wohl kaum zumuthen, von ihren — nur zum Besten ihrer Aktionäre — aufgestellten Geschäftsprinzipien abzuweichen.

— Frä. W. Kuhlmann wird in Folge eines sehr ehrenden Antrages Anfang Oktober im Wiener Hofburg-Theater gastiren. Genannte Dame tritt als „Johanna“ in der „Jungfrau von Orleans“, „Louise“ in „Kabale und Liebe“ und „Magda“ in „Aus der Gesellschaft“ auf.

— Man sage nicht, der nackte Interessenkampf habe alle zarten Gefühle im Menschen erstickt, und die früheren guten persönlichen Beziehungen zwischen Geschäftsinhaber und Angestellten, Brodherrn und Arbeitnehmern u. s. w. seien geschwunden. Immer noch behauptet das Herz seinen Platz, wie folgender Vorfall beweist. Die Gemahlin eines hiesigen Kaufmanns genau in diesen Tagen eines Nägels. Der Gatte hatte gerade eine kleine Reise unternommen, und die jungen Leute in seinem Geschäft konnten sich folglich der Freude über das frohe Ereigniß nicht sogleich in Form von Gratulationen entledigen. Und doch verlangte die Theilnahme an dem Glück, das dem Hause widerfahren, nach einem offenkundigen Ausdruck. Was thun? Es wurde sehr einfach beschlossen, den Laden zu illuminiren. So hatte denn am Abend der in der verkehrsreichsten Straße gelegene Laden seine separate Illumination, und in entsprechend gehobener Stimmung wurden die Kunden bedient. Als der Chef von der Reise heimkam und seinen Laden erstrahlen sah, mag er nicht wenig erstaunt gewesen sein, wird sich aber darüber gefreut haben, sobald er den Grund erfahren.

— Der in unserer letzten Nummer erwähnte Verunglückte in Meyers Eisengießerei heißt nicht Bolte, sondern v. Höfer, wie wir berichtend bemerken wollen.

s In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch hat es gefroren. Auf dem freien Felde soll alles weiß gewesen sein. Die Wäsche, welche die Nacht über draußen blieb, war steif gefroren. Hoffentlich wiederholen die Fröste sich jetzt noch nicht öfter, das wäre entschieden noch zu früh.

— Da bekanntlich vom 1. Oktober d. J. an eine Nachversteuerung der Spirituosen stattzufinden hat und dadurch der Preis aller Branntweine ein erhebliches höherer werden muß, so empfiehlt es sich, falls Jemand sich noch ein Quantum zum jetzigen billigen Preis sichern will, die bezüglichen Einkäufe vor Ablauf dieses Monats zu machen. Das gesetzlich zulässige Quantum, welches, ohne einer Nachversteuerung zu unterliegen, jede Familie in Besitz haben darf, beträgt 10 Liter Alkohol oder ca. 22 Liter gewöhnlichen Branntwein.

— Die Ober-Zolldirektion bringt behufs Ausführung der Vorschrift des § 46 des Reichsgesetzes vom 24. Juni d. J., betreffend die Besteuerung des Branntweins, wegen der Erhebung der Nachsteuer unter Hinweisung auf die noch zu erwartenden näheren Ausführungsbestimmungen des Bundesraths vorläufig das Folgende zur Kunde der Betheiligten:

1. Ein Jeder, welcher am 1. Oktober d. J. im freien Verkehr befindlichen und naturirten (nicht für den menschlichen Genuß amtlich unbrauchbar gemachten) Branntwein (Spiritus, Liqueure, Punschessenzen und sonstige mit Ingredienzien irgend welcher Art vermischte geistige Getränke, Obstbranntwein, parfümirten Spiritus, ferner sogenannte Branntweinessenzen, Arrac, Rum, Cognac, sowie Mischungen von Branntwein mit anderen Flüssigkeiten) in der nachsteuerpflichtigen Menge von mehr als 10 Liter reinen Alkohols (bei Gewerbetreibenden, welche die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein erhalten haben, mehr als 40 Liter) besitzt, hat den gesamten Vorrath, gleichviel, ob er ihn in seinen eigenen oder in fremden Räumen aufbewahrt, — spätestens bis zum 3. Oktober d. J. bei der Steuerbestelle seines Bezirks schriftlich nach Menge, wahrer Alkoholstärke und Aufbewahrungsort mittelst Deklaration (schriftlicher Angabe) in doppelter Ausfertigung anzumelden, und sich hierzu eines von der Bezirksbestelle zu liefernden Formulars (Vordrucks) zu bedienen.

2. Die Formulare der Deklarationen hat jeder Besitzer nachsteuerpflichtigen Branntweins von der betreffenden Bezirksbestelle abzuholen. Doch werden, falls Jemand dies wünscht und diesen Wunsch rechtzeitig der Bezirksbestelle zu erkennen giebt, die Formulare ihm durch die Hebestelle in unfrankirter Post-Sendung zugestellt werden. Von welchem Tage an die Formulare geliefert werden können, wird demnächst bekannt gemacht werden.

— Eine Mystifikation bedenklicher Art ist mit einem hiesigen Bürger getrieben worden. Die „Old. Anzeigen“ erhielten aus Elsfleth, Poststempel 16./9., 12—1 N., folgende Inserataufträge:

Herrn Redakteur Schierbaum  
Wohlgeboren  
in Oldenburg.

Ich bin beauftragt, diese 2 Annoncen 6 Mal mit fetter Schrift in die „Oldenburgische Anzeigen“

annonciren zu lassen, den Betrag wollen Sie durch den Kassirer oder durch die Botenfrau erheben lassen beim nächsten Quartalwechsel.

Hochachtungsvoll

August Harms.

Oldenburg, Ofenerstraße, Rudelsburg.

Heirathsgesuch!

Ein Landmann, 33 Jahre alt, evangelischer Religion, verträglichen Charakters, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sobald als möglich sich zu verheirathen mit einer Dame verträglichen Charakters im Alter von 20—32 Jahren, der Landwirth ist Besitzer eines Landwirthgutes im Werthe von 80 bis 90 000 Mk., die junge Dame muß den landwirthschaftlichen Haushalt beaufsichtigen und selbstständig vorstehen können; Damen mit etwas Vermögen, worüber dieselben zu verfügen haben, wollen ihre Offerten unter A B C nebst Photographie und Angabe des Vermögens, worüber dieselben jetzt zu verfügen haben, postlagernd Hude, Großherzogthum Oldenburg, einsenden, Diskretion (Ehrenfache) selbstredend; Photographieen werden retournirt.

In Dienst gesucht.

Ein Gastwirth und Restaurateur wünscht so bald wie möglich eine Demoiselle, welche in Abwesenheit des Hausherrn der Gastwirthschaft und Restauration selbstständig vorstehen kann, ehlich und treu ist Hauptbedingung, gute Zeugnisse sind durchaus erforderlich, Gehalt jährlich 240 Mk. bei familiärer Stellung, auch muß dieselbe etwas Hausarbeit verrichten können. Offerten wolle man nebst Photographie und Zeugnissen unter H H postlagernd einsenden so bald wie möglich, Photographieen werden retournirt.

(Diese 2 Annoncen sollen in der Zeit von 3 Wochen 6 Mal annoncirt werden und zwar mit fetter Schrift.)

Die Herren Mettger und Söhne, Jever, erhielten aus Oldenburg zwei ähnlich lautende Inserate mit folgendem Schreiben:

Herrn Mettger & Söhne.

Ich bin beauftragt, diese 2 Annoncen in den Jever'schen „Nachrichten“ oder in Jever'schen „Wochenblatt“ 6 Mal bekannt machen zu lassen und zwar mit fetter Schrift. Sie wollen diesen Auftrag, den ich Ihnen einseide, sofort erledigen und es in der nächsten Nummer annonciren, dieselben sollen in der Zeit von 3 Wochen 6 Mal annoncirt werden, den Betrag wollen Sie durch Postnachnahme erheben, ich erlaube Sie, mir etwas Rabatt zu bewilligen.

Hochachtungsvoll

August Harms

Kaufmann und Gastwirth. Oldenburg, Großherzogthum.

In der Nr. 113 des „Gemeinnützigen“ haben zwei ähnliche Annoncen desselben Absenders bereits Aufnahme gefunden. Desgleichen in der „Dona-brücker Zeitung“. Herr Aug. Harms, Kaufmann und Gastwirth hier, steht den obigen Annoncen vollständig fern, und es ist mit seinem Namen offenbar Mißbrauch getrieben worden. Ob es sich nur um eine Schädigung der Zeitungen gehandelt hat, an welche die Aufträge gesandt wurden, oder ob Herrn Aug. Harms hier, Unannehmlichkeiten bereitet werden sollten, ist nicht sogleich festzustellen. Auch ist die Vermuthung, daß eine geistesranke Person der Absender ist, nicht ganz ausgeschlossen. Herr Harms hat die Sache der Amtsanwaltschaft übergeben.

— Der Redakteur der in Begeßad erscheinenden „Nordd. Volkszeitung“, wurde am 20. d. M. vom Schöffengericht in Bremen zu 50 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung des Herrn Böckers in Oldenburg verurtheilt. In dem qu. Artikel wurde Herr Böckers als Mitdirektor der „Konfordia“ angegriffen, Herr B. ist bekanntlich Direktor der „Union“.

XX Wüsting. Für den verstorbenen Gemeindevorsteher J. D. Clausen in Holle ist der Hausmann Lange in Oberhausen zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Holle gewählt.

± Hastebe. Sonntag, den 18. d. M., hielt Herr Geh. Kirchenrath Ramsauer in der hiesigen Kirche eine Kirchenvisitation ab. Die drei ersten Lehrer der hiesigen Schule mußten sich am Nachmittage des genannten Tages von  $1\frac{1}{2}$  bis 3 Uhr und die anderen Hauptlehrer der Gemeinde am folgenden Tage von 8 bis 12 Uhr in der ersten Schullasse hieselbst zu je einer halbstündigen Probelektion einfinden.

× Wardenburg. Da der Handel mit jungen Schweinen nur schlecht geht, so ist es eine eigenthümliche Erscheinung, daß hier alte, halbfette Schweine stark nachgefragt und gut bezahlt werden. — Der Schlachter K. in Oldenburg kaufte vor einiger Zeit von dem Hausmann M. in Alstrup eine Prämienstute für etwa 550 Mk. Das Pferd wollte bei M. durchaus nicht ziehen und war zu nichts zu gebrauchen. Da alle Versuche, die man mit dem Pferde aufstellte, an der Hartnäckigkeit desselben scheiterten, so entschloß M. sich, das Thier für den halben Werth zu verkaufen. Bei K. hat das edle Thier nun sofort die Untugend

abgelegt; es zieht ohne Tadel. Heute war R. mit dem Pferde und Wagen auf der Tour hier.

**Streif.** Ertrapp! Der Knecht, genannt Meier, welcher dem hies. Hausmann H. mit dem Betrage für ein Kalb und dem übrigen Zuschusse ausgerückt ist, wurde an der holländischen Grenze von der Polizei abgefaßt. Der Geldsack soll jedoch vollständig leer gewesen sein und die holländische Polizei hat M. wieder von dort über die Grenze expediert.

**Cliffeth.** Der hies. Krammarkt hat mit Donnerstag Mittag seinen Schlupfunkt erreicht. Wenn gleich der Buden und der Besucher genug, so ging doch trotz des günstigen Wetters die von Seiten der Budeninhaber gehegte Hoffnung, viel klingende Münze einlaufen zu sehen, nicht in Erfüllung. Sah man doch schon Mittwoch Vormittags die Ausspannung des bedeutungsvollen Specialitäten-Theaters, sowie des ziemlich großen Zirkus zum Aufbruch nach dem bevorstehenden Rodentkircher Markt vor sich gehen — ein Beweis, daß deren großartige Vorstellungen an den vorhergehenden Hauptmarkttagen nichts Erprießliches abgeworfen hatten. Der Klagen nicht wenige von fast allen Seiten. Es sei denn, daß die Inhaber der fünf Karrouffels, sowie die zwei tattvoll geschulten Sängergesellschaften nicht leer ausgegangen sein mögen. Wie verlautet, sollen die nunmehr fastlos von hier fortziehenden dem mit Sonntag beginnenden Rodentkircher Markte sich zuwendenden Budenleute, zumal letzterer von je her größere Bedeutung gehabt hat, dort einer befriedigerenden Ernte entgegen sehen können. Mögen sie denn in dieser Hoffnung nicht getäuscht werden! — Auf das zu Mai 1888 zum Verkauf stehende, an der frequenten Mühlenstraße belegene, dem weil. Schlachtermester Stephanus Hustedt gehörende Immobilien sollen, wie verlautet, von einem hies. Einwohner bereits 6300 Mk. unter der Hand geboten worden sein; man will jedoch die gesteigerte Summe von 7000 Mk. für dasselbe erzielt wissen. Der etwaige Käufer hat aber auch außerdem eine jährliche Grundsteuer von 30 resp. 33 Mk. an des weil. Grafen Münnich Erben, z. B. in Russland wohnend, zu entrichten — eine kleine Belastung!

**Brake.** Wenn hier im Allgemeinen über Geschäftslage zu klagen wirklich Ursache vorhanden sein mag, so dürfen die hiesigen Schlachter sich davon ausgeschlossen halten. Wenn sie auch endlich sich herbeilassen, das Pfund Rindfleisch für 50 Pf. feil zu halten, so sind hier dagegen bis jetzt für Fleisch die höchsten Preise bezahlt. Dazu ist es bekannt, daß die beste Waare stets von hier nach auswärts verhandelt wird. Die Schlachter haben also keine Ursache über schlechten Verdienst zu klagen. Das thun sie übrigens auch nicht; aber sie lassen sich keine Mühe verdrießen. Wenn man noch den Umstand, daß sie wohlfeil einkaufen und zu den höchsten Preisen verkaufen, hinzuzieht, dann erklärt sich ihre Zufriedenheit leichter. Im Verlaufe dieses Sommers erzählte ein hiesiger Schlachter, daß er ganz gut bestehen könne, wenn er wöchentlich nur ein Schwein von 200 Pfd. schlachte. Wir sind auch durchaus nicht abgeneigt, dieses zu glauben. Einkauf à Zentner Schlachtgewicht 30 Mk. und weniger, und der Verkauf 60 Mk., also Verdienst an einem Schwein von 200 Pfd. = 60 Mk., davon läßt sich eine Woche leben. Möglicherweise finden sich Zweifler, die sich einen solchen Verdienst nicht denken können, besonders diejenigen, die sich mit 20 Mk. Wochenverdienst bei schwerer Arbeit schon genügend befinden. Wer aber von den Verhältnissen unterrichtet ist, wird den Wochenverdienst von 60 Mk. sicher nicht übertrieben finden; der wird auch einräumen, daß die hiesigen Schlachter nicht allein recht intelligente Leute, sondern sehr geschäftskundig, fleißig und ausdauernd sind. Tagelanges Marschieren, von einem Bauernhof zum andern, ohne ein ihn preiswürdiges Stück Vieh gekauft zu haben, entmuthigt sie nicht. Neben ihrer ausgezeichneten Geschäftskunde, kennen sie nicht allein genau die Verhältnisse, weshalb sie denn auch genau wissen, welcher Viehbefitzer in Geldverlegenheit ist; wer Gras- oder Futtermangel hat; wer seine nicht einschlägigen Thiere gern los sein will und dergl. mehr. Sie bekommen das sich ausersiehene Vieh dann doch zu dem sich einmal gesteckten, soliden Preise. Im verflossenen Sommer ist ihnen die Konjunktur noch besonders gedeihlich gewesen; denn daß der Viehhandel, namentlich der Handel mit Schweinen nur sehr flau war, ist doch allbekannt. Bei den niedrigen Viehpreisen und den hohen Fleischpreisen, wird es denn auch nicht mehr auffallen, wenn sich Konsumschlachtereien im Entstehen vorbereiten.

**Aus dem Stad- und Butjadingerlande.** 22. Sept. Noch im September-Monat und wir haben schon Frost zu melden. In vorletzter Nacht fand man in der Morgendämmerung kurz vor Sonnenaufgang eine leicht erstarrte Erdruste vor; das Gras war völlig steif. Noch viel zu früh treten diese winterlichen Anzeichen auf, die vielen Früchten im Gemüsegarten sehr schaden. Besonders aber leidet bei dieser hohen Temperatur das Obst auf den Bäumen. Heute ist indeß der kalte Nordwind nach Westen umgegangen und hat uns wieder Regen zugeführt. Bleiben wir

weiter noch von Nachfrösten verschont, so wird das Vieh noch recht lange auf den Weiden bleiben können, da noch Nahrung genug vorhanden ist. Wie alljährlich um die Herbstzeit, so kommt auch jetzt wieder viel Fettvieh zum Versand nach Neuß bei Coblenz. Hierzu bietet der jeden Freitag Mittag von Oldenburg, nachdem daselbst die Züge der anderen Zweige des Eisenbahnnetzes eingetroffen sind, abgehende Extraviehzug die beste Gelegenheit. Ueber niedrige Viehpreise wird noch fortwährend allgemein geklagt. Für 100 Pfund Lebendgewicht will man nur 23—25 Mk. bezahlen, während im vorigen Jahre der niedrigste Preis sich auf 29 Mk. belief.

**Modentkirchen.** Zu unserm am Sonntag beginnenden großartigen Krammarkt hat sich auch die hier bekannte und beliebte Sängergesellschaft Peikert aus Bremerhaven angemeldet. Wir zweifeln nicht daran, daß das Publikum auch den Vorträgen dieser aus Damen und Herren bestehenden Künstlergesellschaft mit besonderer Vorliebe lauschen wird. Nach allen bisher getroffenen Arrangements verspricht sich der diesjährige Markt wieder besonders großartig zu gestalten.

**Bant.** 22. Sept. Ein viehischer, aller Moral höhnsprechender Akt, für den wir den Namen lieber verschweigen, ist Dienstag früh von einem vom Balle heimkehrenden jungen Manne auf einer Schafweide am Banterdeich begangen. Der Unmensch wurde ergriffen und der Gendarmerie übergeben. — Ein Konsum-Berein ist hier jetzt ins Leben getreten und hat schon eine ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen. — Die Wahlmänner hiesiger Gegend werden für die Wiederwahl des bisherigen Landtagsabgeordneten Meentz in Bant eintreten.

### (Eingekandt.)

In Nr. 220 der „D. Z.“ schwärmt ein Berichterstatter für die Erhaltung des monumentalen Marktbrunnens, weil derselbe eine Zierde des Platzes sei, auch den Marktverkehr nicht beeinträchtige, im Gegentheil den Marktbeherrern eine Anzahl natürlicher Sitzplätze biete in den Soekelstufen u. d. (und mit ihm sehr viele Geschäftsleute, die dem Marktverkehre nahe stehen) haben schon sehr oft die Erfahrung gemacht, daß der Marktbrunnen dem Verkehre sehr hinderlich ist, besonders an dem Mittwochmarkttage, wo es oftmals kaum möglich ist, die Wagen derart rangiren zu können, daß eine ordentliche Passage möglich ist. Ob der Brunnen eine Zierde des Marktplatzes ist, ist Geschmacksache, für den geschäftlichen Verkehre ist derselbe ein Steh im Wege; ich glaube auch kaum, daß selbst der strengste Verteidiger des Marktbrunnens denselben eine Zierde des Platzes nennen wird, wenn er mit Marktweibern garnirt ist. Es wird ja nur eine Frage der Zeit sein, den Marktverkehr mit Schweinen ganz nach dem Pferdemarktplatz zu verlegen; sollte dies bald der Fall sein, so wird Niemand etwas dagegen haben, wenn für die Liebhaber von solchen Antiquitäten der Brunnen dort bleibt, wenn auch manchmal, bei näherer Besichtigung, der Inhalt der Umfassung nicht gerade das Auge entzückt. Wenn jedoch in der nächsten Zeit nicht dazu geschritten wird, den Schweinemarkt zu verlegen, möchte es doch im Interesse des jedenfalls regeren Verkehres nach Eröffnung des neuen Rathhauses nebst Rathskellers, gerathen sein, so bald wie möglich den Brunnen zu entfernen, er könnte ja für die Liebhaber noch Jahre lang eine Zierde im Museum bleiben. X.

### Allerlei.

**Wien.** 22. Sept. Der Postdefraudant Zaleski ist auf Grund des einstimmigen Schuldispruches der Geschworenen zu 8jähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt; die Mitangeklagte, Johanna Nathanson ist freigesprochen worden.

**Stuttgart.** 22. Sept. In Mezingen ist gestern der Circus Lorch vollständig abgebrannt. Niemand wurde verlest.

**London.** 22. Sept. Ein großes Feuer brach gestern um Mitternacht in dem Londoner Stadtbezirk Holborn aus, wodurch ein ganzer Häuserkomplex, begrenzt von Holborn, Redlion und Newcastle-Street, hauptsächlich Geschäftslokale enthaltend, größtentheils eingäschert wurde.

**Greter.** 21. Sept. Die Untersuchung über den Brand des hiesigen Theaters ist heute geschlossen worden. Die Jury sprach in ihrem Verdikt aus, daß der Tod der beim Brande Umgekommenen durch einen zufälligen Unglücksfall herbeigeführt sei; gleichzeitig wird aber ein strenger Tadel über die Behörden und den Baumeister des Theaters ausgesprochen, da dieselben die ihnen obliegenden Pflichten nicht erfüllt hätten.

### Braker Schiffsverkehr.

Angelommen. 20. September: „Anchen“, Kuhlmann, leer von Vegefac. — 21. September: „Nautilus“, Bröring, mit Holz von Riga. „Anna“, Denker, leer von Dhr. „Gefine“, Haase, leer von Bremen. „Bertha“, Manneke, mit Holz von Archangel. „Katharina“, J. Michelson, leer von Bremerhaven.

„Karl Johann“, C. Michelson, leer von Buttlerfiel. „Bernhard“, A. Schneitger; „Gefine“, F. Seggermann und „Katharine“, Stolz, leer von Bremen. Schw. D. „Mudir“, Nordberg, mit Holz von Sundswall. „Johanne“, Behlenbeck, mit Stückgut von Bremen. „2 Gebrüder“, H. Keiners, mit Flaschen von Oldenburg.

Abgegangen. 21. September: „Anchen“, Kuhlmann, mit Roaks nach Geestmünde. „2 Gebrüder“, Drieling, mit Thon nach Grohe. „Petri“, A. Ahrens, mit Steinen nach Bremen. — 22. September: „Anna Katharina“, J. Michelson, mit Holz nach Burg. „Gefine“, C. Haase und „Anna“, Denker, mit Steinen nach Bremen.

### Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 22. Sept. 1887.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,45	107,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100	100,55
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols (bis 30. Apr. 4 <sup>o</sup> /100 Zins)	99,25	100,25
(Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103	104
4 pCt. do. do.		
Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenburg. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
4 pCt. Landtschaftliche Central-Pfandbriefe	101,70	102,25
3 1/2 pCt. do. do.	98,10	98,65
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe per Stück in Mk.	156,—	157,—
4 pCt. Cutin-Lübecker Priorit.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsanleihe	99,10	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887	98,50	99,05
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	89,75	90,50
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	106,10	106,65
3 1/2 pCt. do. do.	100	100,55
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 frc und darüber)	97,95	98,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frc)	98,05	98,75
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe III. Serie	97,30	97,85
5 pCt. Russische Anleihe von 1884	—	—
3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 86	96,20	96,75
4 pCt. Salzammergut-Prioritäten garantirt	100,30	100,85
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,70	78,25
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypothekbank	101,20	101,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	101,45	102,—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank	101,70	102,25
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rheinischen Hypothek-Bank	95,65	96,40
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100	101
4 1/2 pCt. hypothekar. Anleihe der Maschinenfabrik Grimme, Natalis in Braunschweig rückzahlbar 105	99	100
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez. Actie à 300 Mk. 4 pCt. Z. v. 1. Jan. 87.)	—	149,50
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. December 1886.)	—	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien [Auguststehn] (4 pCt. Z. v. 1. Juli 1887.)	—	—
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aghed.-Actien (4 pCt. Z. v. 1. Januar 1887.)	—	106
Oldenb. Verf.-Ges.-Actien pro St. ohne Z. in Mk.	—	870
Wechsel auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in Mk.	168,20	169,—
Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,39	20,49
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,185	4,235
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,80	—

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

### Bekanntmachungen.

Landwirthschafts-Gesellschaft. Abtheilungs-Versammlungen.

Wangerland. Mittwoch, den 28. Sept. d. J., Nachmittags 4 Uhr, in A. de Boer's Wirthshaus in Hohenkirchen. 1. Feststellung der Rechnung pro 1886. 2. Berathung des Statutenentwurfs betr. die Verkaufsgenossenschaft für Saatgetreide. 3. Antrag der Abth. Ammerland, betr. die Revision der Auktionatorordnung. 4. Geschäftliche Mittheilungen. Hebung der Jahresbeiträge pro 1887.

Destringen. Montag, den 26. d. M., Nachm. 6 Uhr, in Cleverns und um dieselbe Zeit am Donnerstag, den 29. d. M., in Okiem. Tagesordnung für beide Versammlungen: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Revision der Auktionatorordnung. 3. Bericht über die Central-Ausschuss-Sitzung. 4. Kritik der 4. Bezirksthierschau.

Holle. Am Sonntag, den 25. Sept., Nachm. 5 Uhr, in Köhler's Wirthshaus zu Oberhausen. 1. Revision der Auktionatorordnung. 2. Herbstbestellung. 3. Bewässerung der Wiesen. 4. Mittheilungen aus dem Protocoll der Oldenb. Thierschau-Kommissions-Sitzung. 5. Freie Besprechungen.

Am 1. October d. J. wird die Haltestelle Großenkneten dem Privatdepostenverkehr eröffnet.

Oldenburg, den 19. Sept. 1887.

Eisenbahn-Direktion.

Ali-ben-Bey kommt!

# Öffentlicher Ausverkauf

in  
Sannum bei Huntlosen.

Frau Wittve Gillen in Sannum läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 7. October d. J.,  
Morgens 9 Uhr anfangend,  
2 kräftige Arbeitspferde, 8 und 10  
Jahre alt, (gute Einspänner),  
5 tiefige Kühe,  
2 Rinder,  
1 zweijähr. Stier,  
2 alte Schweine,  
10 junge do.,  
24 Hühner,

1 Breitdrechmaschine mit Göpel, 1 Häckel-  
maschine mit Treibriemen, 1 Flachstreinigungs-  
maschine, 1 Bohnenschnidemaschine, 1 Wurststopf-  
maschine, 1 Grümmühle mit Zubehör, 1 Staub-  
mühle, 1 Schneidlade mit Messer, 1 Pferde-  
fruchtbarke, 1 Kastenwagen, 1 Korbstuhlwagen,  
4 Ackerwagen mit eis. Achsen, wovon 1 fast  
neu, 1 Jauchepumpe mit do. Faß, mehrere  
Pflüge und Eggen, 2 neue Einspandehsel,  
mehrere lange und kurze Wagenleitern und  
Bretter, Bindebäume und Keespe, 2 Schiebkarren,  
2 Treppen, 3 Leitern, 2 compl. Pferdegeschirre,  
so gut wie neu, mehrere alte do., 2 neue Pferde-  
decken, 1 Häckelkiste, 1 Wanne, 1 Bactrog und  
Bactisch, 1 Waschtrog, mehrere Waschbaljen, 1  
Schlachtbank, mehrere Schweinetröge, 1 Schweine-  
kasten, 1 gr. Fruchtkorb, mehrere Fruchtstücke, 1  
Schäfermantel, 1 Flachsreep, 1 Decimalswaage,  
1 Schleifstein, Ziegelsteine, Dachpfannen und  
Dachstroh;

ferner: 2 Aerte, 4 Beile, 2 Sägen, 1 Dornmesser,  
1 Fedenscheere, 1 Hackeisen, 6 Dreckslegel, 3  
Düngerharren, 4 Hader, Spaten, Schuppen,  
Düden, Heu- und Düngersorten;

ferner noch: 5 complete Betten, mehrere Bettüber-  
züge, 2 eichene Kleiderschränke, 1 Glaschrank,  
1 Schreibpult, 1 Milch- und 1 Küchenschrank,  
4 Tische, 1 gr. Ausziehtisch, verschiedene Bilder,  
2 Spiegelkommoden, 1 Dg. Rohrstühle, 2 Dg.  
Kuschelstühle, 2 Koffer, 2 gut gehende Wand-  
uhren, 2 Spinnräder, 1 Haspel, 2 Hechelstühle,  
3 Hebeln, 1 Hans- und 2 Flachsbreden, 1  
Webstuhl mit Zubehör, 1 Sparherd, 1 großen  
Waschfessel mit Röhren, 1 Bratpfanne, mehrere  
Töpfe, 3 Feldkessel, 1 neue Butterkarne, 3 zin-  
nerne Krummen, 2 Leuchter, 1 Plättchen, meh-  
rere Wasser- und Milchheimer, sämtliches Milch-  
und Küchengerath;

Erbisen, Bohnen, Rüben und Spergelsamen,  
3 Scheffelsaat Kartoffeln, mehrere Stücke Kohl,  
Stechrüben, Wurzeln und Rüben und mehrere  
Fuder Stroh Dünger

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Das Vieh ist bester Race und gut im Stande,  
auch die sonstigen Sachen fast alle gut erhalten.

Da der Verkauf an einem Tage beendet werden  
soll, werden Kaufliebhaber mit dem Bemerken, sich  
rechtzeitig einzufinden, freundlichst eingeladen durch

**J. F. Harms.**

Sophas, sowie sämmtl. Polsterwaaren äußerst  
billig. J. Degen, Polstermöbelgeschäft.  
Innerer Damm 15 (Schloßplatz).

## Restaurant Gust. Janssen,

Staustraßenecke 15.

### Stamm-Abendbrod

vom 23. September an

Freitag . . . . . Hühner-Fricassee,  
Sonnabend . . . . . Irish stew,  
Sonntag . . . . . Filetbraten.  
Montag . . . . . Escalopp.  
Dienstag . . . . . Bratwurk.  
Mittwoch . . . . . Gebr. Leber.  
Donnerstag . . . . . Sauerbraten.  
Freitag . . . . . Gänselein.  
Sonnabend . . . . . Kalbsfricandeaux.

von 6 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

Preis 40 Pfennig.

Fremde und hiesige Biere

empfehle angelegentlichst.

**Gustav Janssen.**

Das Gutlager von  
**A. Fink, Meiners Nachflg.**  
mit allen Neuheiten der Saison hält sich bei Be-  
darf bestens empfohlen.

Herren-Hüte von 2,50 bis 12 Mk.

Nachdem noch eine Directrice, welche akademisch ausgebildet,  
für mein Geschäft engagirt ist, können

## Costumes wie auch Mäntel

dieselbst unter Garantie des guten Sitzes zur schnellsten An-  
fertigung übernommen werden, und empfehle ich gleichzeitig die  
Lieferung completer Aussteuer.

**P. F. Ritter.**

Osternburger Neuentwege. Hinrich Wenke  
daselbst beabsichtigt seine

## Brinkfegerstelle,

bestehend aus: Wohnhaus, Scheune und pl. m. 24  
Sch. S. Acker und Wiesenland auf mehrere Jahre,  
mit Antritt am 1. Mai 1888 zu verpachten. Die Gebäude  
wie auch die Ländereien sind im besten Stande; die  
Pachtforderung wird niedrig gestellt.

Zugleich wird bemerkt, daß Wenke auch wohl die  
Stelle verkaufen will.

Liebhaber versammeln sich am

Donnerstag, den 13. October d. J.,  
Nachm. 2 Uhr,

in Verpächters Wohnung und ladet dazu ein  
S. Clausen.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonne-  
ment auf die

## „Wildeshäuser Zeitung“

(Wildeshäuser Nachrichten [27. Jahrgang]).

Die „Wildeshäuser Zeitung“ erscheint wöchentlich  
zwei Mal (Mittwoch und Sonnabend) und kostet nebst  
dem jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden „Illustr.  
Unterhaltungsblatt“

pro Quartal nur 1 Mk.

Die „Wildeshäuser Zeitung“, welche außer span-  
nenden Erzählungen, kurzgefaßte und verständliche poli-  
tische Nachrichten, neueste Lokalberichte, Gerichtsverhand-  
lungen, Bekanntmachungen des hies. Amtes und der  
Königl. Oberförsterei Harpstedt bringt, hat nicht nur  
in den Gemeinden des hies. Amtsbezirks, sondern auch  
in den naheliegenden Gemeinden der Nachbar-Aemter  
und Kreise, wie z. B. in den Gemeinden Hatten,  
Ganderkesee, Harpstedt, Colnrade, Goldenstedt, Bisbeck  
u. s. w. ausgebreitete Verbreitung gefunden. Den  
Kaufleuten und Gewerbetreibenden der Groß-  
herzogl. Residenzstadt Oldenburg und der Um-  
gegend kann die „Wildeshäuser Zeitung“ daher als  
ein wirksames Insertionsorgan empfohlen werden.

Insertate werden die 5 gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum mit  
15 Pfg. berechnet.

Insertat-Abonnements auf 1/4, 1/2  
und ein gan-  
zes Jahr werden zu soliden Preisen stets entgegenge-  
nommen, jedoch nur mit Kaufleuten abgeschlossen.  
Wildeshäusen, im Septbr. 1887.

Die Exped. der „Wildeshäuser Ztg.“

## Meerrettig

in dicken kräftigen Stangen empfiehlt

**W. Stolle.**

Feinste Sardellen u. feinste Serringe,  
stets vorrätig, desgl. Mal in Gelee, ge-  
räucherte Aale, Bücklinge, Granat  
u. dgl.

**W. Stolle.**

## Scheibenhonig

versende auf Bestellung nach allen Postorten  
bei guter Verpackung billigt

**W. Stolle.**

## Pape's Restauration.

Sonnabend u. Sonntag Anstich von Bair. Frankenbräu.

**Ausverkauf**  
wegen Neubau.

Kinderwagen, Lehnstühle, Blumentische,  
Papierkörbe, Wasch- und Reisekörbe, sowie  
alle nur möglichen Korbwaaren empfehle zu billigsten  
Preisen.  
Fr. Lehmann, Korbmacher,  
Gaststraße 7.

## Damenconfection.

Junge Mädchen können zu jeder Zeit praktischen  
Unterricht im Kleidermachen erhalten, sowie auch  
pr. Cursus im Schnittzeichnen, Maafnehmen  
und Anfertigen sämmtlicher Damen- und Kin-  
dergarderoben.

Frau M. Heinemann,  
Genossenschaftsbank, Schüttingstraße 20.

## Zum grünen Hof.

Sonntag, den 25. Septbr.:

## Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Hierzu ladet freundl. ein Joh. Seghorn.

## Schweizerhalle.

Täglich:

## Großes Specialitäten- Concert.

Auftreten der gänzlich neu engagirten Gesellschaft.  
Neu-Auftreten des Gesang- und Character-  
Komikers Herrn Donat Gigel, der Steirischen  
Solo-Artistin Fr. Piller sowie der übrigen  
Specialitäten.

Während des Kramemarktes: Erstes Auftreten  
des berühmten Trios Breyer, (2 Damen  
und 1 Herr.)

Achtungsvoll

**A. Dreher.**

## Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 25. September 1887.

6. Vorstellung im Abonnement.

## Die Maschinenbauer.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von A. Weirauch

Musik von A. Lang.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Ende 10 Uhr.

## Kirchennachrichten.

Am Sonnabend, den 24. Septbr.:

Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr) Pastor Partisch.

Am Sonntag, den 25. Septbr.:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

## Familiennachrichten.

Geboren: J. D. Ahlers, Elsfleth, e. T. — Ernst  
Hoyer, Oldenburg, e. T.

Verlobt: Hermine Schelling und August Witte  
Nordermoor. — Wilhelm Haß und Bertha Rath, geb.  
Meyer, Oldenburg. — Anna Töllner, Tetshausen bei  
Barel, und Eduard Thaden, Schweiburg.

Gestorben: Carl Wenke, Bettingbühen, 2 J. alt.  
— Adter Gerd Ahlers zu Neuenkrüge, 84 J. alt. —  
Bernhard Sturm, Westerscheps.